

schlägige Archiv- und Bibliotheksbestände, Orts- und Personenregister sowie Ortsnamenkonkordanzen runden den ansprechend gestalteten Band ab.

Marburg/Lahn

Winfried Irgang

*Janusz Żarnowski: State, Society and Intelligentsia. Modern Poland and its Regional Context. (Variorum Collected Studies Series, Bd. 759.) Ashgate Publishing Ltd. Aldershot 2003. XIV, 312 S. – Der anzuzeigende Band umfaßt die Reprints von 18 Aufsätzen des bedeutenden Warschauer Sozialhistorikers Janusz Żarnowski (Jg. 1932) in westlichen Sprachen, die in den Jahren 1971 bis 2001 erschienen sind. Im Vorwort stellt der Autor seinen wissenschaftlichen Werdegang und seine Spezialgebiete selbst dar. Sein Interesse galt besonders den Sozialstrukturen Polens in der Zeit zwischen den Weltkriegen und nach 1945, der Rolle und Zusammensetzung der Intelligenz, der Bedeutung von Kultur für die Geschichte sowie insgesamt der nicht nur seiner Meinung nach – mitunter oder wieder – vernachlässigten Sozialgeschichte in Polen. Auch wenn Ż. seine Ergebnisse natürlich in größeren Monographien ausführlicher präsentieren konnte, bieten viele der hier publizierten Aufsätze tiefgreifende Analysen der polnischen Gesellschaft, wie sie so bei nur wenigen anderen Historikern zu lesen sind, wobei sich der Autor nicht vor dezidierten Urteilen scheut, etwa in dem erstmals 1994 erschienenen Text über Arbeiter und Nationalismus in Polen nach 1945. Hier stützt er nicht nur die unpopuläre These, daß ein Großteil der Arbeiter das kommunistische System bis in die 1970er Jahre zumindest stillschweigend unterstützt habe, sondern hebt auch die Bedeutung des Nationalismus als eigentlicher Staatsideologie Polens nach 1956 hervor. Seine Bemerkung, die katholische Kirche habe nach 1976 den leeren Platz eingenommen, den die kommunistisch-nationalistische Ideologie freigemacht habe, ist zweifellos zumindest teilweise berechtigt. Wichtig erscheint ebenso Ż.s ständige Auseinandersetzung mit den Thesen Ivan T. Berends zur Entwicklung Ostmitteleuropas nach 1945. Diesem wirft er hierbei u.a. vor, die Reformfähigkeit der sozialistischen Staaten zu überschätzen. Auf weitere wichtige Ansätze wie den der gescheiterten Transformierung der Intelligenz nach dem Zweiten Weltkrieg kann hier nicht weiter eingegangen werden, hingewiesen sei aber zumindest noch auf den Beitrag über den Einfluß der neuen Technologien wie Film und Radio auf das polnische kulturelle Leben der Zwischenweltkriegszeit. Zur Edition selbst sei noch kurz gesagt, daß es vielleicht besser gewesen wäre, die offenkundigen sprachlichen Fehler in den deutschen und englischen Texten zu beheben, die die Lesbarkeit mitunter erschweren.*

Mainz

Markus Krzoska